

Über die Firma „A. Heucke Dampfpflug-Lokomotiv-Fabrik Gatersleben“ *)

Von Raul Thiede, Gröningen, und Dr.-Ing. Klaus Kromholz, Stockach

Die hervorragenden Bedingungen für den Ackerbau in der Magdeburger Börde, wo vor allem auch der Anbau von Zuckerrüben forciert wurde, waren zweifellos ein Grund dafür, dass hier früher als in den meisten anderen Regionen Deutschlands ein Bedarf für die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten entstand. Die Anregungen für entsprechende Maschinen und Geräte kamen Mitte des 19. Jh. noch vorwiegend aus England, wo die Industrialisierung schon etwas weiter als in Deutschland fortgeschritten war. Dadurch hatte sich einerseits das Arbeitskräftepotential in der Landwirtschaft verringert, andererseits waren auch die notwendigen Voraussetzungen für eine industrielle Fertigung von Landtechnik entstanden. Eine der wichtigsten Neuerungen für die Landwirtschaft war in dieser Zeit der Dampfseilpflug, der in England von John Fowler in Zusammenarbeit mit Max Eyth in den 1860er Jahren zur Praxisreife geführt worden war und in der zweiten Hälfte des 19. Jh. seinen Siegeszug nicht nur in Europa antrat. Für den Einsatz von Dampfseilpflügen und viele weitere Geräte bestanden vor allem auch durch die relativ großen Betriebe und Flächen in der Magdeburger Börde gute Voraussetzungen. Unter diesen Bedingungen ist es nicht verwunderlich, dass in dieser Region gleich drei namhafte Firmen entstanden, die sich erfolgreich mit solchen Erzeugnissen befassten. Das sind die Firmen

- Rudolf Wolf, Magdeburg-Buckau
- Friedrich Dehne, Halberstadt



Bild 1: Deckblatt des Revisionsbuches für die 450. Maschine aus dem Jahre 1916

- Andreas Heucke,
Hausneendorf-Gatersleben

Von diesen drei Unternehmen war die Firma Heucke vor allem deshalb die bedeutendste, weil sie die längste Zeit, von ihrer Gründung im Jahre 1870 bzw. 1884 bis nach 1945, auf dem Gebiet der Dampfseilpflüge tätig war. Dadurch kommen viele der heute noch oder wieder funktionsfähigen Dampfseilpfluglokomotiven

aus dem Hause Heucke, darunter auch das Gespann des Deutschen Landwirtschaftsmuseums in Hohenheim.

Im Jahre 1863 gab es den ersten Einsatz eines Dampfseilpfluges der Firma Fowler in Deutschland. Den hatten die Domänenpächter Hecker aus Gröningen und Kühne aus Wanzleben in Zusammenarbeit mit Max Eyth organisiert. Hecker hatte die Bekanntschaft mit diesen Neuerungen auf

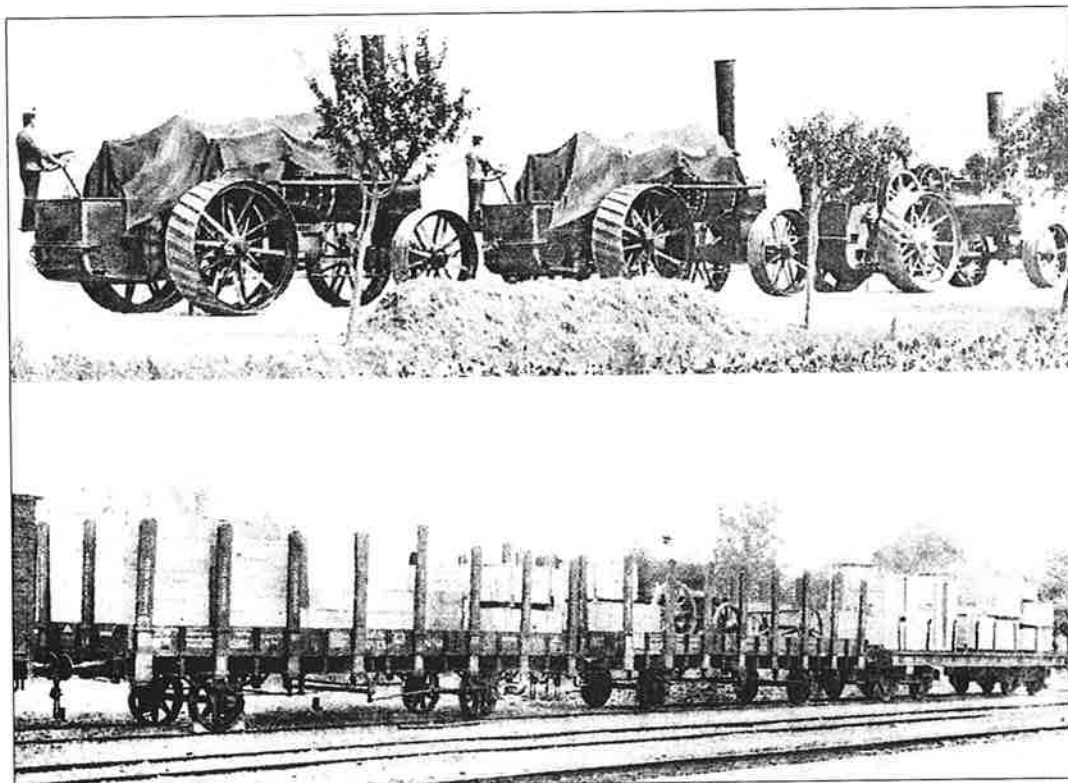
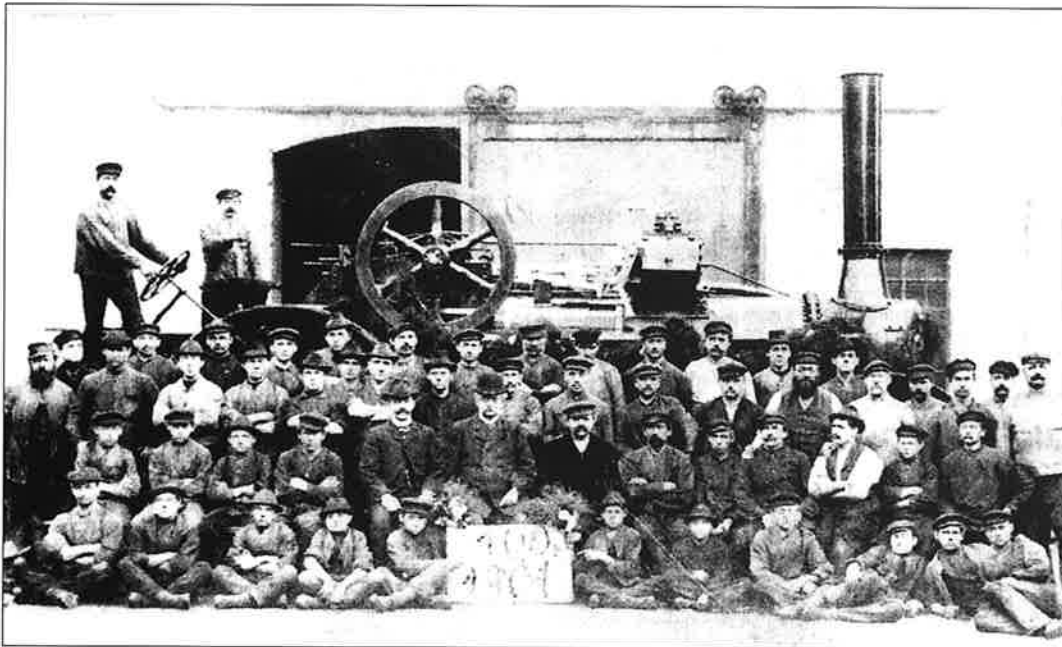


Bild 2:
Dampfseilpfluglokomotiven der Firma Andreas Heucke beim Versand auf der Straße (oben) und auf der Schiene (unten) im Jahr 1919



*Bild 3:
Die Belegschaft der Firma Heucke im Jahre 1901 mit der 100. Dampflokomotive auf dem Firmengelände in Hausneindorf, Mühlenstraße 6, heute eine Kindertagesstätte. In der Bildmitte der Firmengründer Andreas Heucke (rechts) und sein Sohn Benno Heucke (links)*

seiner Wanderreise durch England gemacht. Danach gab es weitere Testeinsätze der Firma Fowler in dieser Gegend. 1869 wurde in Magdeburg eine Filiale der Firma „John Fowler – Leeds“ für den Verkauf von Dampfpflügen eröffnet.

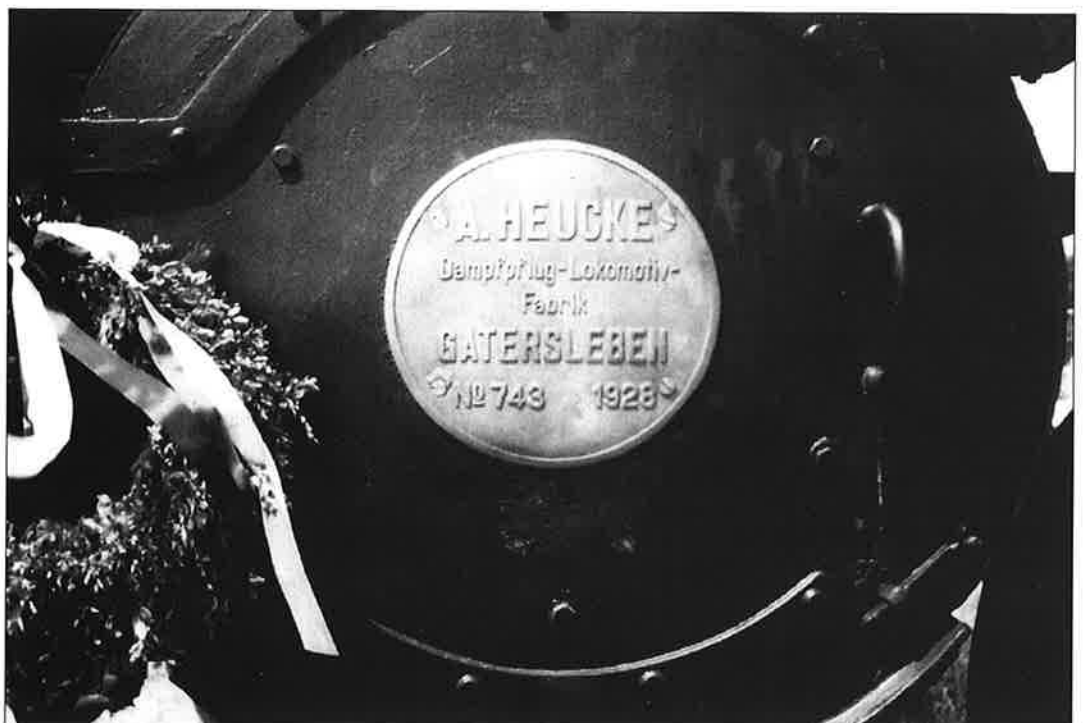
Im kleinen Dorf Hausneindorf bei Quedlinburg wohnte seit 1750 eine Großfamilie namens Heucke. Die Familie besaß sechs von sieben Ackerbürger-Höfen in Hausneindorf. Der Landwirt Andreas Heucke Senior erwarb den Ackerhof Nummer 6. Diese Gehöft existiert auch heute noch. Das Geburts- und Wohnhaus von Firmengründer Andreas Heucke, der in dritter Generation 1860 diesen Hof von seinem Vater übernahm, ist heute eine Kindertagesstätte in der jetzigen Mühlenstraße. Andreas Heucke war Landwirt.

Doch noch mehr interessierte er sich für technische Belange. Im Jahre 1870 kaufte er sich einen Satz Dampfpflüge der Firma John Fowler und gründete im Alter von 35 Jahren in Hausneindorf ein Lohnpflugunternehmen. Gleich hinter seinem Gehöft lag eine Domäne die über große Ländereien verfügte. Hier bot sich die Möglichkeit, mit den Lohnpflugarbeiten zu beginnen. Der gute Ruf von Andreas Heucke als Landwirt und Lohnpflugunternehmer sprach sich schnell herum und der Erfolg blieb nicht aus. Weitere Grundbesitzer vergaben Aufträge an Andreas Heucke. Dieser Erfolg Heuckes war auch durch den aufkommenden Zuckerrübenanbau begünstigt, denn diese Frucht verlangte ein gründliches und tiefes Pflügen. Die Arbeit wurde mehr. Andreas Heucke kaufte sich noch einen zweiten Dampfpflugsatz und

stellte Leute, überwiegend aus der eigenen Verwandtschaft ein, um einen besseren Zusammenhalt in seinem Betrieb zu haben. Die Wartungsarbeiten wurden auf dem Ackerhof 6 in Hausneindorf durchgeführt.

Aufgrund seiner Erfahrungen, die er mit seiner Belegschaft gesammelt hatte, plante Heucke schon bald, eigene Dampfpflüge mit allem Zubehör herzustellen. Unterstützung fand er unter anderem bei Max Eyth, der als Vertreter der Firma Fowler sehr häufig auch in der Magdeburger Börde unterwegs war und der sich nach Beendigung seiner Zusammenarbeit mit der Firma Fowler im Jahre 1882 sehr intensiv den Entwicklungen in der deutschen Landwirtschaft widmete. Seine umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen

*Bild 4:
Zum 80. Geburtstag der Maschine Nr. 743 im Jahre 2008 aufgenommen*



**A. Heucke's
Heissdampfplüge**

zeichnen sich aus durch **Betriebs-
sicherheit, Sparsamkeit im Kohlen-
und Wasserverbrauch und hohe
Leistungen.** Sie werden schon seit
langen Jahren nach vielen Ländern
Europas, nach Asien, Afrika u. Amerika
geliefert. Überall haben sie sich

vorzüglich bewährt

und sich anderen Fabrikaten über-
legen erwiesen

A. HEUCKE
Gatersleben

Erste deutsche Spezialfabrik für Dampfplüge



*Bild 5:
Aus einer Werbeanzeige
des Jahres 1912*

mentor fahren können. Bei Heucke wurden nun gelernte Schmiede gesucht und eingestellt. Nach vierzehn Jahren Lohnpflugarbeiten kannte man sich genau mit der Funktion und dem Aufbau der Dampfplüge aus. Das war ein wichtiges Know How für die eigene Entwicklung und Fertigung. Der 1868 geborene Sohn Benno Heucke erlernte den Beruf eines Kesselschmiedes und stieg in der Firma ein, deren Programm sich schrittweise auf das gesamte für einen Zweimaschinen-Dampfseilpflug benötigte Zubehör erweiterte. Im Jahre 1901 baute Heucke auf dem Ackerhof 6 die 100. Dampffluglokomotive.

Durch die begrenzten Möglichkeiten auf diesem Bauernhof suchte man nach einer neuen Produktionsstätte, obwohl sich gerade zu Beginn des 20. Jh. erste Absatzprobleme bemerkbar machten. Einerseits hatte der Markt eine gewisse Sättigung erreicht, andererseits waren inzwischen in Deutschland eine Reihe weiterer Unternehmen für die Produktion von Dampfseilpflügen entstanden. Die Firma Heucke hatte sich in diesem Umfeld vor allem durch gute Technik und Qualität zu bewähren.

stellte Max Eyth auch vielen anderen Firmengründern dieser Zeit zur Verfügung. Diese Unterstützung und der Enthusiasmus des Andreas Heucke führten unter den begünstigenden Bedingungen der Gründerzeit dazu, dass im Jahre 1884 die erste deutsche Dampffluglokomotive auf dem Ackerhof 6 in Hausneindorf entstand.

Wenn man sich heute den Hof von Andreas Heucke in der Mühlenstraße von Hausneindorf betrachtet, dann war die Fertigung nur so möglich, dass die einzelnen Bauteile in der Scheune und den Stallungen vorgefertigt und die Montage auf dem Hof erfolgte. Eine fertige Dampffluglokomotive hätte nie durch ein so kleines Scheu-

Die notwendigen Voraussetzungen für die Erweiterung der Fertigungskapazitäten bot schließlich ein Flurstück von Heucke am nördlichen Rand von Gatersleben, dem Schäferberg. Durch die benachbarte Zuckerfabrik gab es in der Nähe bereits einen Bahnanschluss. Im Jahre 1904 begannen die Bauarbeiten für die neue



*Bild 6:
Lohnpflugmannschaft der
Firma Heucke unterwegs
mit ihrem „Zubehör“ im
Jahre 1930*

*Bild 7:
Lohnpflugmannschaft der
Firma Heucke auf dem Fir-
mengelände in Gatersleben
im Jahre 1906*



Dampfplugfabrik. Finanzielle Unterstützung bekam Benno Heucke vom Pfarrer Thume aus Hausneindorf, seinem Schwiegervater. Der Hügel, auf dem die neue Fabrik stehen sollte, wurde abgetragen. Dabei fand man Sand, der in der letzten Eiszeit durch die Selkeau herangespült wurde und der als Baustoff geeignet war. Das wirkte sich günstig auf die Baukosten aus.

In Hausneindorf entstanden bis 1907 nochmals etwa 100 Dampfpluglokomotiven. 1907 begann der Umzug der Firma nach Gatersleben. Der Firmengründer Andreas Heucke konnte diese neue Fabrik nicht mehr erleben, er starb im Jahre 1904. Benno Heucke wurde der alleinige Geschäftsführer der Firma, seine vier anderen Brüder wurden Teilhaber.

In der Folgezeit verließen jährlich bis zu 24 Dampfplugsätze das neue Werk. Das waren 48 Antriebsmaschinen und 24 Pflüge mit allem Zubehörteilen, dazu noch Saatwalzen, Eggen, Grubber, Rübenheber und Rajolpflüge. Für die Versorgung der elektrischen Antriebe und der Beleuchtung hatte die Firma eine eigenes Wasserkraftwerk an der Selke errichtet. Wasserdruckanlagen wurden in der Schmiede zum Antrieb der Pressen und in der Kesselschmiede zum Nieten der Kessel und Räder eingesetzt. In Hausneindorf verblieb bis 1939 eine Gießerei. Die neue Gießerei in Gatersleben hatte im Jahre 1907 vier Mitarbeiter. Gefertigt wurden Grau- und Rotgussteile im Sandgussverfahren. Da eine Erweiterung der Gießerei in Gatersleben nicht möglich war, bezog man ab 1939 die Gusssteile von außerhalb.

In den Jahren des Ersten Weltkrieges war auch die Firma Heucke für die Rüstungsproduktion verpflichtet. Trotzdem konnte die Fertigung der Dampfseilpflüge in bescheidenem Umfang fortgesetzt und im Jahre 1916 die 450. Dampfpluglokomotive gebaut werden. Im Jahre 1919 wurden 55 Dampfplugsätze als deutsche Reparationsleistung für Frankreich ausgeliefert. Allein wäre die mittelständische Firma damit überfordert gewesen, also kooperierte Heucke für diesen Auftrag mit der Firma MAN in Augsburg.

Erst im Jahre 1932 gab es mit der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung in Deutschland auch wieder mehr Aufträge für die Firma Heucke. Zu diesem Zeitpunkt schieden die vier Brüder von Benno Heucke als Teilhaber aus der Firma aus



*Bild 8:
Mitglieder der Dampfplug-
gesellschaft Kirchner/Col-
lies mit einer Heucke-
Dampfpluglokomotive vor
dem Einsatz in Dalldorf bei
Gröningen im Jahre 1939*

und ließen sich ihre Anteile auszahlen. 1932 bestellte die italienische Regierung mehrere Dampfpflüge. Die Erzeugnisse von Heucke hatten sich bereits 20 Jahre davor bei der Kultivierung der Pontinischen Sümpfe bewährt. Zusammen mit den Dampfseilpflügen schickte die Firma Heucke die kompletten Bedienungsmannschaften nach Italien und sicherte damit den vollen Erfolg dieses Auftrages.

Mitte der 1930er Jahre war der Zenit der Dampfseilpflüge jedoch schon weit überschritten. Der Verbrennungsmotor mit seinen vielfältigen Möglichkeiten hatte auch in der Landtechnik seinen Siegeszug angetreten. So musste sich Ulrich Heucke als dritte Generation der Firmeninhaber Gedanken zur Veränderung des Produktionsprogramms machen. Ab 1937 wurden deshalb neben Dampfseilpflügen Anhänger für Traktorenzug hergestellt. Sie waren zunächst mit Eisen- und später mit Luftbereifung ausgeführt. Diese Plattformwagen hatten ein Ladegewicht von 4 bis 5 Tonnen und waren schnell von Gespann- zum Traktorenzug umrüstbar. Die Erfahrung für den Bau von Anhängern hatte die Firma Heucke aus der eigenen Produktion von Wohn- und Wasserkaupenwagen gesammelt. Etwa 120 luftbereifte Plattformwagen verließen im Jahr das Werk in Gatersleben. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges musste das Unternehmen erneut in hohem Grade auf Rüstungsproduktion umgestellt werden. Die zum Militär eingezogenen Arbeitskräfte wurden durch Kriegsgefangene ersetzt und der Produktionsablauf durch Angehörige der Wehrmacht kontrolliert.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte auch das Ende der Firma Heucke, die

bis zum Schluss den Namen „A. Heucke Dampfpflug-Lokomotiv-Fabrik Gatersleben“ trug. Der letzte Inhaber, Ulrich Heucke, wurde im Dezember 1945 von der Sowjetischen Besatzungsmacht vor ein Gericht gestellt und verurteilt. Über sein weiteres Schicksal gibt es keine Informationen. Benno Heucke ist 1949 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Insgesamt wurden von der Firma Heucke in der Zeit von 1884 bis 1945 etwa 880 Dampfseilpfluglokomotiven bzw. etwa 440 Pflugsätze mit allem Zubehör hergestellt, die nicht nur in Deutschland, sondern auch auf vielen Exportmärkten zum Einsatz kamen. Neben den europäischen Ländern waren das solche Märkte wie Namibia, Indien, Sumatra, Java. Das Standardprogramm waren Dampfseilpfluglokomotiven in verschiedenen Baugrößen mit Leistungen bis etwa 250 PS. Daneben gab es viele Sonderlösungen, wie z. B. die Dampfseilpflüge auf Schienen für den Einsatz in Sumpfbereichen oder auch die mit Strohfeuerung und Sattldampf betriebene Variante für Rumänien. Perfekte technische Lösungen und gute Qualität waren der ständige Anspruch der Firma Heucke. 1925 gab es auf der Leipziger Messe eine Goldmedaille.

Ein wichtiger Geschäftsbereich des Unternehmens waren die Ersatzteile. Jedes Erzeugnis, das das Werk verließ, hatte eine Maschinenummer und ein Revisionsbuch mit der Garantie einer gesicherten Versorgung mit Originalersatzteilen, die nur bei der Firma Heucke bezogen werden konnten. Ein weiterer Geschäftsbereich war das Lohnpflügen, mit dem Andreas Heucke im Jahre 1870 begonnen und damit die Grundlagen für die weitere Entwicklung

seines Unternehmens geschaffen hatte. Diese Tätigkeit wurde bis 1945 in unterschiedlichem Umfang beibehalten. Damit konnte sich die Firma insbesondere in Zeiten mit geringerem Absatz neuer Erzeugnisse über Wasser halten. Außerdem war das immer wieder eine wichtige Quelle für die Verbesserung der Erzeugnisse und die Qualifizierung der Mitarbeiter.

Die Dampfpflugfabrik in Gatersleben war im Zweiten Weltkrieg von Kriegsschäden weitgehend unversehrt geblieben und konnte so nach der Enteignung und der Überführung in „Volkseigentum“ sehr schnell wieder eine Produktion aufnehmen. In den ersten Nachkriegsjahren wurden Gespannanhänger und landwirtschaftliches Zubehör produziert. Bis zum Jahre 1950 wurden auch noch einige Dampfseilpflüge gebaut, von denen vier Sätze als Reparationsleistung in die UdSSR gingen. Mit diesem Programm gehörte das Unternehmen zunächst zum Bereich Landmaschinenbau. Mitte der 1950er Jahre erfolgte eine Umprofilierung auf Baumaschinen. Vor allem bei den Straßenbaumaschinen hatte sich der VEB Baumaschinen Gatersleben nicht nur in der DDR sondern auch in Ost- und Westeuropa einen guten Namen gemacht. Der Betrieb hatte Ende der 1980er Jahre mehr als 1.200 Beschäftigte. Die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nach 1990 führten zu einer Privatisierung des Unternehmens, in dem in den 1990er Jahren in bescheidenem Umfang weiter Baumaschinen produziert wurden. 2006 erfolgte die Übernahme des Unternehmens durch die Firma JCB.

Quellenverzeichnis:

- Jahresbericht der Handelskammer Halberstadt für 1901
- Max Eyth: Hinter Pflug und Schraubstock, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1986
- Wirtschaftsgeschichte des nördlichen Harzvorlandes- A. Heucke, Dampfpflug-Lokomotivfabrik, Gatersleben, Katalog Nr. 10 vom 1.12.1919
- Kulturbote für den Kreis Quedlinburg vom 06. Juni 1958
- Paul Thume: Hausneindorfs vergangene Tage, 1904

*) Aus der Arbeit des Fachausschuss „Geschichte der Landtechnik“ der VDI-MEG

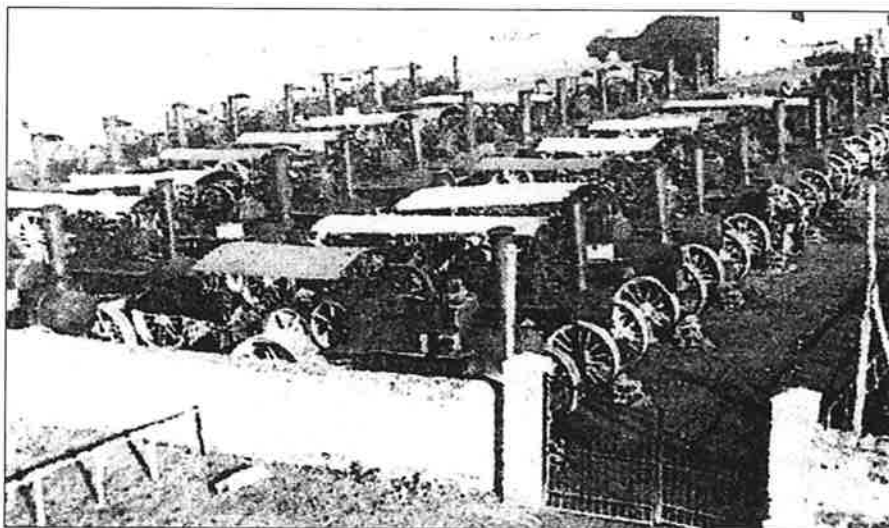


Bild 69: Die in den Pontinischen Sümpfen bei Rom eingesetzten Dampfpflüge der Firma Heucke im Winterquartier bei Conca im Jahre 1933

»DER GOLDENE PFLUG«

31

DEUTSCHES
LANDWIRTSCHAFTS
MUSEUM



UNIVERSITÄT HOHENHEIM
